



In wenigen Tagen öffnen in ganz Frankreich die Wahllokale. Es sind Kommunalwahlen – jene Wahl, die dem Alltag der Bürger wohl am nächsten steht. Doch ausgerechnet bei diesem demokratischen Grundakt droht eine Generation fernzubleiben, die eigentlich am meisten von den Entscheidungen betroffen ist: die jungen Menschen.

Das wäre mehr als nur eine statistische Randnotiz. Es wäre ein politisches Signal – eines, das die Demokratie langfristig schwächen könnte.

Denn die Demokratie lebt nicht von Institutionen allein. Sie lebt von der Beteiligung ihrer Bürger. Und sie lebt vor allem von jenen, die die Zukunft gestalten werden.

Die Demokratie braucht ihre Jugend

In jeder Generation gab es Momente, in denen junge Menschen die Richtung der Gesellschaft verändert haben. Die Studentenbewegungen der 1960er Jahre, die Friedensbewegung der 1980er, die Klimabewegung der Gegenwart – immer wieder waren es junge Stimmen, die politische Systeme herausforderten, erneuerten und vorantrieben.

Gerade heute zeigt sich diese Energie überall. Junge Menschen demonstrieren für den Klimaschutz. Sie engagieren sich in sozialen Projekten, gründen Initiativen, organisieren Proteste und diskutieren leidenschaftlich über die Zukunft der Gesellschaft.

Doch all dieses Engagement verliert an politischer Kraft, wenn es nicht auch den Weg in die demokratischen Institutionen findet.

Wahlen sind kein bürokratischer Akt. Sie sind der Moment, in dem eine Gesellschaft entscheidet, in welche Richtung sie gehen will.

Wer nicht wählt, überlässt diese Entscheidung anderen.

Wer nicht wählt, überlässt die Zukunft den anderen

Die nüchterne Realität ist einfach: Wenn junge Menschen nicht wählen, entscheiden ältere Generationen über ihre Zukunft.

Über die Städte, in denen sie leben werden.



Kommentar: Geht wählen! Warum die Zukunft der Demokratie in den Händen der jungen Generation liegt

Über den öffentlichen Verkehr, den sie nutzen.
Über Wohnraum, Umweltpolitik, Kulturangebote, Bildung und digitale Infrastruktur.

Die Kommunalpolitik gestaltet den Alltag – manchmal stärker als nationale Politik. Sie entscheidet darüber, wie Städte wachsen, wie Quartiere entstehen, wie öffentliche Räume genutzt werden.

Es geht also nicht um abstrakte Ideologien. Es geht um das Leben selbst.

Wer wählen geht, nimmt Einfluss.
Wer zuhause bleibt, verzichtet darauf.

Demokratie ist kein Zuschauerraum

Eine Demokratie funktioniert nicht wie ein Theater, in dem man als Zuschauer sitzt und das politische Geschehen beobachtet.

Sie funktioniert nur, wenn Bürger aktiv teilnehmen.

Natürlich ist Kritik am politischen System legitim. Viele junge Menschen empfinden Parteien als zu langsam, zu hierarchisch oder zu weit entfernt von den Realitäten ihrer Generation. Dieses Gefühl ist verständlich – und es wird von vielen politischen Beobachtern geteilt.

Doch genau deshalb ist Beteiligung entscheidend.

Demokratie verändert sich nicht von außen. Sie verändert sich von innen.

Wer will, dass neue Ideen, neue Prioritäten und neue Perspektiven in die Politik einziehen, muss sie selbst einbringen. Und der erste Schritt dazu ist der Gang zur Wahlurne.

Die Stimme einer Generation

Die junge Generation steht heute vor gewaltigen Herausforderungen.

Klimawandel.
Wohnungsknappheit.



Kommentar: Geht wählen! Warum die Zukunft der Demokratie in den Händen der jungen Generation liegt

Digitale Transformation.
Unsichere Arbeitsmärkte.
Eine Welt, die geopolitisch instabiler wird.

Keine Generation vor ihr musste so viele grundlegende Veränderungen gleichzeitig bewältigen.

Gerade deshalb ist ihre Stimme so wichtig.

Eine Gesellschaft, in der junge Menschen politisch unsichtbar bleiben, riskiert, Entscheidungen zu treffen, die an der Zukunft vorbeigehen.

Demokratie braucht die Energie der Jugend.
Ihre Ideen.
Ihre Kritik.
Ihre Hoffnung.

Ein einfacher, aber entscheidender Schritt

Am Ende ist es erstaunlich schlicht.

Demokratie beginnt nicht in Parlamenten oder Ministerien. Sie beginnt in einem Wahllokal, mit einem Stimmzettel und der Entscheidung eines einzelnen Bürgers.

Es dauert wenige Minuten.

Doch diese wenigen Minuten entscheiden darüber, wer eine Stadt führt, welche Projekte umgesetzt werden und welche Prioritäten gesetzt werden.

Wer wählen geht, sendet eine Botschaft:
Ich bin Teil dieser Demokratie.
Ich überlasse meine Zukunft nicht anderen.



Kommentar: Geht wählen! Warum die Zukunft der Demokratie in den Händen der jungen Generation liegt

Jetzt ist der Moment

Die junge Generation steht oft im Zentrum politischer Debatten. Über ihre Erwartungen, ihre Ängste, ihre Forderungen wird viel gesprochen.

Doch am Wahltag hat sie selbst das Wort.

Und dieses Wort zählt.

Die Zukunft der Städte, der Gesellschaft und der Demokratie selbst hängt davon ab, ob junge Menschen bereit sind, ihre Stimme zu erheben.

Deshalb ist die Botschaft einfach – und dringlicher denn je:

Geht wählen.

Gestaltet eure Zukunft.

Und zeigt, dass die Demokratie ohne ihre Jugend nicht denkbar ist.

Ein Kommentar von C. Hatty